

Herzliche Einladung zum AtelierGespräch

'... die zärtliche Gleichgültigkeit der Welt'

eine philosophisch-literarisch-künstlerische Begegnung mit dem Existenzialismus
anlässlich Albert Camus' *Der Fremde* am Salzburger Landestheater
in Kooperation mit dem Landestheater Salzburg

Univ.-Prof. Dr. Sabine Coelsch-Foisner im Gespräch mit Clara Bender (Dramaturgie), dem
Schauspieler Maximilian Paier und Univ.-Prof. Dr. Andreas Scheib (FB Philosophie / KTH)

20. April 2026, 18.00

HS 301 Wallistrakt

Franziskanergasse 1, 4. Stock



Der Fremde – Maximilian Paier © SLT / Christian Krautzberger

L'Étranger (Der Fremde) von Albert Camus ist einer der bedeutendsten Romane des 20. Jahrhunderts und ein Meisterwerk der Philosophie des Existentialismus. Er handelt von einem französischstämmigen Algerier namens Meursault, beginnt mit dem Tod seiner Mutter und endet mit seiner eigenen Hinrichtung für den Mord an einem Araber, den er zufällig begeht. 1942 veröffentlicht und im Algerien der 1930er Jahre angesiedelt, birgt der Roman politische Brisanz als Krisenliteratur und Kolonialismuskritik. Doch beides erscheint nicht vordergründig angesichts der weltanschaulichen Grundkräfte, die den (Anti-)Helden Meursault in seiner Eigenart und seiner radikalen Gleichgültigkeit zum Mörder und Opfer einer Gleichmachungsmaschinerie werden lassen. Der Roman

oszilliert zwischen Beklemmung und Befreiung, Sinnsuche und Sinnlosigkeit, Absurde und einem Bekenntnis zur Mitmenschlichkeit.

Als Meursault in Murat Dikencis Bühnenadaption vor seiner Hinrichtung dem Publikum einen emotionalen Protest gegen die Vermassung entgegenschleudert, drängt sich eine Passage aus Camus Roman auf: "Als hätte diese große Wut mich vom Bösen geläutert, von Hoffnung entleert, öffnete ich mich angesichts dieser Nacht voller Zeichen und Sterne zum ersten Mal der zärtlichen Gleichgültigkeit der Welt.*" Was bedeutet diese *tendre indifférence du monde*? Welche existenzialphilosophischen Gedanken offenbart sie? Warum entzieht sie sich offenbar der Vermittlung?

*Rowohlt Taschenbuch Verlag, 90. Auflage, 2026, S. 159; éditions Gallimard, 1957, S. 188.